

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Augeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder be-
zogen Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Architekt und Bauherr.

Erfahrungen und Meinungen eines Baukommissions-
Präsidenten.

Keine Tatsache zeigt die Kulturlosigkeit weitester Bevölkerungskreise (die sog. „Gebildeten“ nicht aus-
geschlossen) deutlicher als die Art und Weise, wie im
allgemeinen der Architekt von der Bauherrschaft be-
handelt wird, sei diese Bauherrschaft ein einzelner Bau-
herr oder eine private oder öffentliche Korporation.
Sie alle, die bauen wollen oder bauen müssen, treten
in Verbindung mit dem Architekten, indem sie drei
Forderungen geltend machen: 1. diese und diese Räum-
lichkeiten muß ich haben in dem Haus, das Sie mir
bauen sollen; 2. so und so viel darf der Bau kosten
und 3. so oder ähnlich soll der Bau aussehen.

Die erste dieser Forderungen ist selbstverständlich
und stellt die natürliche Grundlage der zu lösenden
Baufaufgabe vor. Nun sind aber viele Bauherren
(was man für unmöglich halten sollte) sich gerade
darüber unklar, was alles in das neue Gebäude hinein
soll, und doch muß, besonders bei Zweckbauten, Fabri-
ken usw. selbstverständlich der Bauherr genau sagen,
was er haben will, während bei Wohnhäusern der
Architekt schon eher weiß, welche Wünsche etwa in
Frage kommen können.

Ist die erste Forderung berechtigt, ja notwendig —
je klarer sich der Bauherr diesbezüglich ausdrückt, um
so lieber ist es dem Architekten — so bedeutet die
zweite Forderung, welche den Kostenpunkt fixieren
möchte, eine ungemeine Gedankenlosigkeit. Denn wie
kann ein Bauherr, der nicht schon viel gebaut hat
oder sonstwie mit den Faktoren vertraut ist, welche
die Baukosten bedingen, sagen, ob die von ihm aus-
gesetzte Summe auch nur einigermaßen genüge. Viel-
mehr müßte der Auftraggeber sagen: „So und so viel

Geld habe ich zur Verfügung; wenn immer möglich
bauen Sie mir nach den dargelegten Wünschen. Langt's
nicht, so helfen Sie mir meine Dispositionen ändern
und zwar so, daß der Bau trotzdem noch meinen Be-
dürfnissen genügt.“ Dem Architekten ist es sogar er-
wünscht, wenn der Bauherr sich über seine Mittel
gleich klar und vertrauensvoll ausspricht. Er kann sich
für den ganzen Bau vorsehen und die Mittel ein-
teilen. Muß er zum vornherein erkennen, daß die
angegebene Summe nicht reicht, um die dargelegten
Absichten des Bauherrn durchzuführen, so wird, falls
es sich um private Wohnhäuser handelt, eine Reduk-
tion in den Dispositionen das Gegebene sein. Ein
vorsichtiger Architekt rät immer auf ein bis zwei
Räume weniger, um ja später bei der Durchbildung
der Räume nicht zu stark gebunden zu sein. Bei
Zweckbauten, bei denen nichts reduziert werden kann,
soll der Bauherr vom Architekten eine detaillierte
Kostenberechnung verlangen. Dann vernimmt er, ob
die ausgesetzten Mittel reichen oder nicht. In jedem
Fall ist aber nur der Architekt imstande,
über die Baukosten Auskunft zu geben
oder sollte es wenigstens imstande sein. Ich habe
mit den beiden Architektenfirmen, mit denen ich baute,
mit den Herren Pfleghard & Häfeli in Zürich und
Curjel & Moser in Karlsruhe die besten Erfahrungen
gemacht und muß annehmen, daß wenn anderorts
oft unmäßige Ueberschreitungen vorkommen, dies den
Grund darin hat, daß der Bauherr in der Kostenfrage
eine zu autoritative Stellung einnimmt, so daß der
Architekt schließlich denkt: Die Wirklichkeit wird den
Mann schon belehren. Ich meine aber: so soll ein
Architekt weder denken noch sprechen. Vielmehr soll
er es als eine Ehrensache anschauen, die Bauherrschaft
über die Kostenfrage gründlich aufzuklären und keine
möglichen Ueberschreitungen zu verschleiern. Nur

